

# Erste Hilfe im Feuerwehrdienst

## Teil 40: Umkehrbare Ursachen eines Kreislaufstillstands – Intoxikationen

Intoxikationen – also Vergiftungen – gehören zu den möglichen Ursachen eines Herz-Kreislaufstillstands. Versehentliche Vergiftungen sind selten. Mögliche Ursachen sind beispielsweise Pilze oder die Zufuhr von falsch markierten / falsch abgefüllten Giften bei der Nahrungsaufnahme. Dagegen finden sich im Rahmen von Feuerwehreinsätzen eher absichtliche Intoxikationen wie zum Beispiel in selbstmörderischer Absicht mit Drogen und Alkohol.



Zu den häufigsten Vergiftungen im häuslichen Bereich gehören Mischintoxikationen mit verschiedenen Medikamenten und Alkohol.

### Erkennen einer Vergiftung

Neben der Durchführung von Maßnahmen zum Basic-Life-Support nach dem ABCDE-Schema liegt die Hauptaufgabe für den Ersthelfer der Feuerwehr bei Intoxikationen im Erkennen der Vergiftungssituation. Besteht ein Verdacht, so muss

er den nachfolgenden und den Führungskräften mitgeteilt werden.

Verdächtig für eine ursächliche Intoxikation sind Situationen, bei denen zum Beispiel eine leblose Person nach Türöffnung oder in ungewöhnlicher Umgebung (freie Natur, Auto) vorgefunden wird und

es in der Umgebung Hinweise auf Tabletten, Alkohol, Drogen oder Gifte (wie Pestizide oder Insektizide) gibt. Schriftliche Äußerungen, die am Unglücksort vom Patienten hinterlassen worden sind, geben weitere Hinweise auf mögliche Ursachen der akuten Erkrankung.



Fotos: A. Häcker

Sind Patienten durch eine Intoxikation bewusstlos, ist zum Schutz vor Aspiration die Lagerung in stabiler Seitenlage angezeigt.

### Eigenintoxikation vermeiden

Beim Vorgehen muss dann eine Gefährdung der Einsatzkräfte in Betracht gezogen werden, sobald Kontaktgifte wie zum Beispiel Organophosphate oder bestimmte Gase (zum Beispiel Kohlenmonoxid) in Frage kommen. In solchen Situationen geht der Eigenschutz vor. Mindestmaßnahmen zur Abwehr einer Kontaktintoxikation beinhalten hier den unbedingten Schutz vor Kontamination der Haut und vor einer Inkorporation der giftigen Substanz über den Magen-Darmtrakt oder die Atemwege. Wenn diese Schutzmaßnahmen nicht getroffen werden können, darf zunächst keine Erste Hilfe geleistet werden. Bei bekanntem Gift sollten gegebenenfalls schon vor Ort Informationen zur Toxizität über den Giftnotruf oder einen geeigneten Fachberater eingeholt werden.

### Notwendige Erste-Hilfe-Maßnahmen

Eine gezielte Behandlung der Intoxikation vor Ort ist in den meisten Fällen nicht möglich. Erste-Hilfe-Maßnahmen beschränken sich daher zunächst auf die kontinuierliche Kontrolle der Vitalfunktionen, den Schutz des Patienten vor Aspiration von Mageninhalt in Luftröhre und Lunge sowie das Freihalten der Atemwege. In Frage kommt dafür neben der stabilen Seitenlage auch die Gabe von Sauerstoff. Liegt ein Kreislaufstillstand vor, sind unverzüglich Maßnahmen zur kardiopulmonalen (Herz- und Lungen-) Reanimation einzuleiten, bis professionelle Hilfe durch den Rettungsdienst eintrifft.



### Zusammenfassung

- Intoxikationen kommen im Feuerwehralltag vor, stellen aber eine eher seltene Ursache für Kreislaufstillstände dar.
- Intoxikationen können, je nach Gift, auch zur Gefahr für den Ersthelfer der Feuerwehr werden, geeignete Maßnahmen zum Eigenschutz und zum Schutz nachrückender Rettungskräfte sind umgehend einzuleiten.
- Die Erste Hilfe umfasst in erster Linie Maßnahmen zum Schutz vor Aspiration und zum Freihalten der Atemwege (zum Beispiel stabile Seitenlage).
- Die Behandlungsmöglichkeiten für den Ersthelfer beschränken sich auf den Basic-Life-Support; eine kontinuierliche Überwachung der Vitalparameter ist erforderlich.

Dr. Matthias Offerdinger  
Oberarzt Anästhesie, Feuerwehrarzt Ditzingen

Dr. Andreas Häcker  
Internist/Notfallmediziner, Landesfeuerwehrarzt

## Seminar zur musikalischen Früherziehung

Am 9. Oktober fand im Saal der Feuerwehr Laupheim (Landkreis Biberach) ein Seminar zur musikalischen Früherziehung statt. Die Referentin Karin Schuh begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihrem Akkordeon musikalisch und verwandelte sie kurzerhand in vier- bis fünfjährige Kinder. Damit brachte sie auf lustige und interessante Weise den Anwesenden der Umgang mit Kindern nahe.

Unter Zuhilfenahme des Lehrhefts „Musik Fantasie“ zeigte Schuh, wie man Kindern spielerisch und nachhaltig schon früh Musik und vor allem Musiknoten näherbringen kann. Bei zahlreichen Klatsch-, Sing- und Tanzspielen wurde es keinem der Teilnehmer langweilig. Aus Blumen, Tieren oder Lieblingessen entstand durch Bodypercussion auf einmal ein richtiger Rhythmus.

Neben den zahlreichen Spielen und Aktionen sollen mithilfe der „Musik Fantasie“ die Kinder innerhalb von zwei Jahren einfache Lieder am Glockenspiel lernen. Danach kann dann mit Blockflöte und Schlagwerk oder weiteren Instrumenten der Unterricht fortgeführt werden.

Rebecca Kerler



Beim Musizieren, Singen und Bodypercussion hatten die Seminarteilnehmenden viel Vergnügen.